

VERZIERUNGEN

Das Ausschmücken einzelner Melodietöne spielte bereits in der älteren Musik eine grosse Rolle. Man überliess es gewöhnlich der Phantasie des Musikers, solche Verzierungen im Verlauf der Melodie einzuflechten. Erst um 1500 kamen dann eigene Zeichen für bestimmte Ausschmückungsfiguren vor, mit denen die damaligen Komponisten die Melodie nicht selten übermässig belasteten. J. S. Bach zog es vor, durch Ausschreiben der betreffenden Figur dem Spieler die Figur genau vorzuschreiben. Für kompliziertere Figuren hat sich dieses Verfahren bis heute erhalten, so dass verhältnismässig nur noch wenige Verzierungsabkürzungen in Gebrauch sind.

Der **kurze Vorschlag**, bezeichnet durch eine im Fähnchen durchstrichene kleine Achtelnote vor der Hauptnote. Der Eintritt der Vorschlagsnote erfolgt meist mit der Zählzeit der Hauptnote und trägt den Hauptakzent, so dass die etwas später kommende Hauptnote eine Einbusse an ihrem Wert erleidet (Beisp. 1). Soll dagegen die Vorschlagsnote vor der Zählzeit der Hauptnote eintreten, so wird dies in der Regel durch die Stellung des Taktstriches kenntlich gemacht.

Beisp. 1
Schumann (Matrosenlied) Ausführung:

Der **lange Vorschlag**. Die Bezeichnung erfolgt durch eine kleine Note ohne Durchstreichen des Notenhalses. Die lange Vorschlagsnote tritt meist auf dem Akzent der Hauptnote ein und verkürzt diese um ihren eigenen Wert (Beisp. 2).

Beisp. 2 Ausführung: Ausführung:

Bach (Menuett)

Ausführung:

Der **Doppelvorschlag** und **Schleifer**. Ersterer besteht aus zwei Vorschlagsnoten in verschiedenen Intervallen. Folgen dieselben stufenweise, so spricht man von einem Schleifer (Beisp. 3).

Beisp. 3

a) Ausf.: b) Ausf.: c) Ausf.:

Doppelvorschlag Schleifer

Schubert (Impromptu)

Ausführung:

Der **Nachschlag** ist das Gegenteil des Vorschlages und zählt zum Wert der vorausgehenden Note. Wie der Vorschlag kann er einfach oder doppelt sein (Beisp. 4).

Beisp. 4 Ausführung:

Weber (Klav.-Var. op.9) Ausführung:

Der **Praller**, gefordert durch das Zeichen \sim über der Note, ist ein schneller Wechsel der Hauptnote mit der oberen Nebennote. Chromatische Veränderung der Nebennote wird durch ein Versetzungszeichen angezeigt (Beisp. 5).

Beisp. 5

Ausführung:

Bach (Sarabande)

Ausführung:

Der **Mordent**, gefordert durch das Zeichen $_$, ist die Umkehrung des Pralltrillers und verlangt immer den unteren Nebenton (Beisp. 6).

Beisp. 6

Ausführung:

Der Doppelschlag:

Der **vorschlagende Doppelschlag**, verlangt durch das Zeichen \sim über der Note, geht von der oberen Nebennote über die Hauptnote zur unteren N. und von da wieder zur Hauptnote zurück. Bei schnellerem Tempo und kurzer Dauer der Hauptnote wird infolge der Länge dieser Verzierung nicht viel vom Wert der Hauptnote übrigbleiben (Beisp. 7a).

Beisp. 7a

Ausführung:

Beethoven, op.2, Nr.1 (Adagio)

Ausführung:

Der **nachschlagende Doppelschlag**, angedeutet durch das Zeichen $_$ zwischen zwei Noten, verlegt die Verzierung knapp vor den Eintritt des zweiten Tones, muss aber stets so gebracht werden, dass sie nicht überhastet oder überstürzt erscheint (Beisp. 7b).

Beisp. 7b

Ausführung:

Beethoven (Violinromanze)

usw.

TRILLER sind rasche Wechsel der Hauptnote mit der kleinen oder grossen Obersekunde. Im 17. und 18. Jh. gibt es mehrere gleichbedeutende Trillerzeichen: tr, t, +, $_$, $_$; später verwendet man tr mit Wellenlinie. Der Triller beginnt, wenn nicht anders gefordert, mit der oberen, dissonanten Nebennote, die die Bedeutung eines Vorhaltes hat (1). Sie kann auch gedehnt werden (2). Sollen Triller von unten (4) oder oben (5) beginnen, so wird dies notiert.

1) 2) 4) 5)

Tempo und Länge des Trillers richten sich nach der Länge der Note, über der das Zeichen steht, und nach dem Charakter des Stückes.

Ausser kurzen und ausser den Haltetontrillern enden alle Triller mit der Vorwegnahme des Schlusstones (6) oder einem Nachschlag (8) (9) (10) (12). Beides wird oft nicht notiert (7) (11) (13).

6) 7)

Das Trillerzeichen steht auch für einen einmaligen raschen Wechsel der Hauptnote mit der oberen Nebennote (s.oben, Praller).

Im 19. Jh. verliert der Triller mehr und mehr seinen Vorhaltscharakter und wird zu einer virtuoson Farbe der Hauptnote, mit der er auch beginnt. Oft ist ein entsprechender Vorschlag notiert (13).

12) 13)

Das Trillerzeichen kann auch für zwei Noten gelten: Doppeltriller im Sinne von Terzen-, Sexten- oder Oktavtrillern werden parallel ausgeführt.